H 9645

ERMLANDBRIEFE

Sommer 2023/2

Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
77. Jahrgang – Nr. 300
ISSN 0014-0201

www.ermlandfamilie.de

Zahl's Gottche!

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, in der Ostern-Ausgabe der Ermlandbriefe haben wir auf die angespannte finanzielle Lage der Ermlandfamilie hingewiesen. Viele Ermländer haben auf die offenen Worte positiv reagiert. Die Höhe der Spenden ist im Vergleich zur Osterausgabe im Vorjahr deutlich gestiegen. Dafür sagen wir allen ein herzliches „Zahl's Gottche".

Gleichzeitig haben wir Maßnahmen ergriffen, die die Ausgaben nachhaltig reduzieren. So ist die Auflage der Ermlandbriefe deutlich reduziert worden. Das spart beim Druck, aber noch mehr beim Versand. Künftig erhalten die Ermlandbriefe nur noch Mitglieder, Spender und Institutionen wie Bibliotheken. Außerdem ermöglichen uns einige Spender, dass wir die Ermlandbriefe in größerer Stückzahl ins Ermland schicken und dort an Mitglieder der deutschen Minderheit verteilen können. Bei der Umstellung wird vielleicht nicht alles im ersten Zug gelingen. Wir werden aber versuchen, dann schnell Abhilfe zu leisten.

Das Büro im Ermlandhaus ist künftig nicht mehr an fünf Tagen in der Woche erreichbar. Mit Norbert Polomski geht ein langjähriger Mitarbeiter im Ermlandhaus in wenigen Wochen etwas vorzeitig in den Ruhestand. Für seine Tätigkeit für die Ermländer sei ihm an dieser Stelle schon einmal gedankt. Viele seiner Aufgaben müssen fortan von Ehrenamtlichen übernommen werden.

Gemeinsam werden wir die Umstrukturierung meistern. Dafür brauchen wir weiter Ihre und Eure Unterstützung.

Noch einmal danke und herzliche Grüße
Ihr/Euer
Norbert Block, Vorsitzender

„De revolutionibus...."
Copernicus, das Ermland und wir

Von links: Erml. Domherr, Msgr. Schlegel, Domherr Dr. Andreas Lechinski, Msgr. Brennecke vor dem Frauenburger Dom

Zusammen mit unserem emeritierten Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel durfte ich vor einigen Wochen an den diesjährigen Feierlichkeiten des Copernikus-Jubiläums in Frauenburg teilnehmen. Schon als Kind wurde mir die Persönlichkeit „Nicolaus Copernicus" vor Augen gestellt. Er sei der größte Domherr des Ermlandes gewesen, so sagte man es mir.

Festschriften, Ausstellungen, Symposien, ein Musical und nicht zuletzt der Festgottesdienst in der „Kathedrale über Land und Meer" ließen die Tage um den 21. Mai 2023 in einem festlichen Sonnenlicht erscheinen.

Nicolaus Copernicus (*19. Februar 1473 / † 21. Mai 1543) hat weit vor unserer Zeit anhand von Beobachtungen und Berechnungen die Sonne in die Mitte gestellt – umkreist von den damals bekannten, aber auch von den später „hinzugekommenen" Planeten. Seine Erkenntnis war eine Revolution, eine Umwälzung von Bestehendem, was später Galileo Galilei (1564 -1642) mit seinen Teleskopen bestätigte.

Die Sonne mit ihrer Schwerkraft hält die Planeten mit ihren Monden auf unsichtbaren Bahnen und lässt sie so die Sonne umkreisen.

Revolution: Umwälzung von Bestehendem?

Unsere Welt ist immer in Bewegung, sie bleibt nicht stehen. Unsere Vorfahren standen 1945 vor der Frage: Gehen oder bleiben. Manche gingen, andere blieben. Auch heute gibt es Situationen, wo Menschen vor ähnlichen Fragen stehen. Denken wir an die Flüchtlinge weltweit und besonders auch an den Krieg im Osten Europas. Denken wir aber auch an andere Bereiche in Politik, Gesellschaft und Kirche. Was hält die Welt zusammen, was gibt Halt, was ist die Kraft, die ähnlich wie die Sonne alles zusammenhält?

Die Sonne ist es, die alle Planeten auf ihren Bahnen hält.

Im christlichen Kontext wird oftmals Christus mit der Sonne in Verbindung gebracht. Schon früh in der Geschichte des Christentums wird Christus als „Sol invictus", als unbesiegbarer Sonnengott bezeichnet, die Sonne, die nicht untergeht. In unserem GOTTESLOB kennen wir das Lied „Sonne der Gerechtigkeit", wobei die Bitte ausgesprochen wird: „Gehe auf zu unserer Zeit, brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann" (GL 481,1).

Manchmal mögen wir „in dunklen Tagen" die Befürchtung haben, es geht alles unter. Manchmal mögen wir auch als Ermländer/-innen diese Befürchtung hegen. Denken wir an den letzten Ermlandbrief „Moment". Denken wir an Corona, an alle Beeinträchtigungen, an die Negativschlagzeilen in Kirche, Politik und Gesellschaft. „An dunklen Tagen" - mögen auch Nicolaus Copernicus und unsere Vorfahren gefragt haben, wie es weiter gehen soll.

„An guten Tagen" singt heute ein junger Schlagersänger (Johannes Oerding) und reißt jüngere Generationen in diesen Tagen mit.

An den zurückliegenden Tagen im Ermland durfte ich vielen Menschen begegnen, die in dem schönen Land unserer Vorfahren leben und von der ein- und derselben Sonne beschienen werden. Es waren gute Tage für mich mit kreativen Erinnerungen und mit den Erfahrungen, irgendwie gehalten zu sein.

Gehalten wie die Planeten durch die Schwerkraft der Sonne, will auch ich mich gehalten fühlen auf meinem Lebensweg, auch wenn ich das Licht zeitweise nicht sehe, vielleicht auch nur erahne - aber doch gehalten bin.

Indirekt vermag ich aber anhand der Lichtphasen des Mondes und unserer Planeten das Licht der Sonne wahrnehmen. Ihr Licht leuchtet auch in der Nacht!

Das möge mir und vielleicht auch dem Leser / der Leserin helfen, denn Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, scheint auch in der Nacht. Ich wünsche allen Leser/-innen Sonne im Herzen und mit den Planeten und Sternen Licht auch in dunkler Nacht - und „gute Tage",

Ihr/Euer Msgr. Achim Brennecke,
Präses des Ermlandfamilie e.V.

Werl-Wallfahrt 2023

Freudiges Wiedersehen

Von Domherr André Schmeier

Für uns Ermländer aus der Heimat war es selbstverständlich, jedes Jahr Anfang Mai an der großen Ermländerwallfahrt zur Muttergottes in Werl teilzunehmen, doch in den letzten drei Jahren hatte uns die Coronavirus-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun, da die Pandemie überwunden ist, wollten auch wir wieder nach Werl fahren. Konnten wir bis dahin immer mit einen „Engelberg-Bus“ rechnen, musste jetzt alles selbst geplant werden.

Schnell stand der Bus der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit zur Verfügung und der neue Vorsitzenden Peter Dukat war gerne bereit, mit uns zu fahren. Aus Bischofsburg, Allenstein und Jomendorf trafen wir Wallfahrer uns am Donnerstag, den 4. Mai, am Haus Kopernikus ein und machten uns vorbei an Dietrichswalde und mit einem Gruß an die Gottesmutter auf den weiten Weg.

Ein erstes freudiges Wiedersehen gab es in Blütenau/Kwieciszewo, Landkreis Mogilno, wo unser Pfarrer Domherr André Schmeier im Mai vergangenen Jahres auf seinem Pilgerweg nach Santiago de Compostela von Pfarrer Jaroslaw Slowy gastfreundlich aufgenommen worden war. Er begrüßte uns herzlich in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena, erklärte uns die Geschichte des Ortes und der Kirche (jeder bekam einen Kirchenführer geschenkt) und wünschte uns eine gute Andacht bei der Feier der hl. Messe, in der wir am ersten Donnerstag des Monats in besonderer Weise um gute Priesterberufungen, auch für unser ermländisches Priesterseminar Hosianum, beteten. Danach kehrten wir im gleichen Orte in dem uns schon bekannten Lokal „Chata Wiejska“ zum Mittagessen ein. Gut gestärkt und froh gelaunt ging es weiter nach Sternberg (Nm.)/Torzym, wo wir wie gewohnt im Motel Petro Quartier nahmen.

Nach der Überquerung der Oder gab es erneut ein freudiges Wiedersehen, diesmal mit Ehepaar Braun in Ludwigsfelde an der Kirche St. Pius X. Frau Braun war lange Jahre dort als Pfarrsekretärin tätig gewesen und hatte uns immer den Proviant für die Rückfahrt nach Allenstein organisiert. Auch hier durften wir am Herz-Jesu-Freitag die hl. Messe feiern und besuchten anschließend das Grab von Pfarrer Arno Grunwald, einem Ermländer aus Alt Garschen/Garzewo im Landkreis Heilsberg / Lidzbark Warminski, der 47 Jahre lang in Ludwigsfelde seelsorglich gewirkt und uns Ermländer auf unseren Wallfahrten stets herzlich empfangen hat.

Kurz bevor wir Werl erreichten, waren wir in Neubeckum bei Irmgard Hoppe, einer Ermländerin aus Kobeln/Kobiela im Landkreis Heilsberg zum Mittagessen eingeladen. Zum Freitag hatte sie mit tatkräftiger Hilfe ihrer Tochter Monika Thiele leckeren Fisch zubereitet, wobei auch Nachtisch und Kaffee und Kuchen sowie der ostpreußische Bärenfang natürlich nicht fehlen durften. Bald darauf erreichten wir Werl, wo wir zum ersten Mal im Pilgerkloster direkt neben der Wallfahrtsbasilika übernachteten. Das ehemalige Franziskanerkloster ist vor wenigen Jahren von der Erzdiözese Paderborn übernommen und komplett zu einer Unterkunft für Pilger umgebaut worden.

Der Sonnabend stand zur freien Verfügung, doch hatten wir Gelegenheit um 11 Uhr die Pilgermesse in der Wallfahrtsbasilika zu besuchen, die für die Teilnehmer des 30. Treffens der Heiligenthaler und einer Pilgergruppe aus Castrop-Rauxel gefeiert wurde. Bei schönstem Frühlingswetter nutzten wir anschließend die Zeit zum Spaziergang, zu Gesprächen und auch zum Einkauf, da wir uns im Hause selbst versorgen mussten.

Auf dem Rückweg von Werl ins Ermland, feierten wir die Abschlussmesse bei der geduldig zuhörenden Gottesmutter in Rokitten/Rokitno, Landkreis Meseritz/Międzyrzecz, in der schon Maximilian Kaller als Oberhirte der Freien Prälatur Schneidemühl gepredigt hatte.

Am Sonntagmorgen trafen immer mehr Ermländer ein und mit dem Rosenkranzgebet um 9:30 Uhr begann die Wallfahrt. Im Hochamt gab es ein freudiges Wiedersehen mit der Gottesmutter von Werl, der Trösterin der Betrübten, den ermländischen Geistlichen mit dem Präses der Ermlandfamilie Msgr. Achim Brennecke an der Spitze, die zusammen mit dem Bischof von Münster Felix Genn die Eucharistie feierten, und vielen Freunden und Bekannten, die man lange nicht gesehen hatte.

Im Anschluss zeigte das Gedränge im Pilgersaal, wo wir die Gelegenheit zu einem Süppchen und Kaffee und Kuchen hatten, noch einmal, dass viele so wie wir zu dieser Wallfahrt gekommen waren. Viel zu schnell verflog die Zeit bei angeregten Gesprächen und um 15 Uhr trafen wir uns erneut in der Wallfahrtsbasilika, um die ermländische Vesper zu singen. Danach hieß es Abschied nehmen, denn der Weg zurück nach Sternberg (Nm.) war weit. Wie auch in Kevelaer kamen so manche, um unsere Pilgergruppe persönlich auf dem Parkplatz zu verabschieden. Durch die umsichtige und gute Fahrweise von Peter waren wir bereits um 22 Uhr an Ort und Stelle.

Am nächsten Tag stand die Heimfahrt nach Allenstein an. Zunächst aber machten wir einen Besuch im Marienwallfahrtsort Rokitten/Rokitno im Landkreis Meseritz/Międzyrzecz, der ganz im Zeichen von Bischof Maximilian Kaller stand. Rokitten war nämlich einer der beiden Wallfahrtsorte in der ehemaligen Freien Prälatur Schneidemühl, der Maximilian Kaller von 1926 – 1930 als Oberhirte vorstand. Sicher hat er so manches Mal hier die Wallfahrt geleitet und gepredigt. Deshalb haben wir bei der geduldig zuhörenden Muttergottes von Rokitten die Abschlussmesse unserer Pilgerfahrt um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller gefeiert. Nach einer kurzen Rast im Pilgercafé ging es gestärkt in unserem Glauben, bei gutem Wetter und froher Laune zurück in die Heimat, die wir am frühen Abend glücklich erreichten.

Danksagen möchten wir dem Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., den Kreisgemeinschaften Heilsberg und Rößel, sowie der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit für die freundliche Unterstützung, ohne die unsere Wallfahrt nicht möglich gewesen wäre.

Pfarrer Johannes Lindenblatt aus Rastenburg.

Zeitzeugen gesucht

Von Prälat Prof. Helmut Moll

Der 1182 in Tollnigk, Kr. Rößel ,geborene Pfarrer Johannes Lindenblatt war seit 1920 Seelsorger in der Diasporagemeinde Rastenburg. Dort lebten 1500 Katholiken. Seine Predigten waren einfach und klar. Am 27. Januar 1945, dem Tag der Einnahme Rastenburgs durch die russische Armee, hat Pfarrer Lindenblatt seine letzte Eucharistiefeier zelebriert. Er wurde am 27. Januar 1945 am Straßenrand tot aufgefunden.

Das Bistum Ermland hat für Pfarrer Lindenblatt ein Seligsprechungsverfahren eröffnet. Es werden noch Zeitzeugen bzw. Verwandte gesucht, die über diesen Geistlichen Auskunft geben können.

Evtl. Meldungen richten Sie bitte an das Ermlandhaus oder an:
Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Kunibertsklostergasse 3, 50668 Köln;
www.deutsches-martyrologium.de